

Struktur und Merkblatt

1. Jesus stellt eine Fangfrage: Er will das Volk für die Bibel fangen (Mk 12,35)

- => Doch jetzt kehrt Jesus den Spiess um. Die 5. Frage stellt er. Es ist eine sehr schwierige Frage, die Jesus an das Volk im Tempel richtet. Es handelt sich um eine Art "Fangfrage", die Jesus indirekt an die Adresse der Schriftgelehrten stellt. Weshalb macht Er das?
- => Schriftgelehrten in den Augen des Volkes blosszustellen. Im Anschluss an diese Frage warnt nämlich Jesus das Volk vor ihrer Heuchelei (Mk 12,38-40).
- => das Volk mit seiner Fangfrage "fangen" wollte. Dachte das Volk wirklich, es hätte durch die Lehre der Schriftgelehrten die Bibel (hier das AT) im Griff? "Nein!", sagt Jesus hierzu und beweist dies mit einer Frage.

1.1 Im Griff der Bibel: Mit dem Herzen auf Heiligen Geist hören

- => Die Schriftgelehrten wollten Meister der Bibel sein (vgl. 1 Tim 1,5-7).
- => waren sich die Schriftgelehrten offensichtlich einig über die Identität des Christus, des Gesalbten Gottes: Er würde ein "Sohn Davids" sein.
- => Wer hätte nun die Schriftgelehrten und das Volk tiefer in die Wahrheit über den Christus hineinführen können? Der Heilige Geist (Joh 16,13)!
- => Wer meint, er könne die Bibel mit menschlicher Weisheit (Tradition, Wissenschaft, eigene Erfahrung) ergründen und vielleicht sogar in den Griff bekommen, befindet sich auf dem falschen Pfad der Erkenntnis (1 Kor 2,13-14).
- => Illustration 1: Wir können das bildlich mit einem Krug veranschaulichen. Der Bauch des Kruges steht für den "Verstand", der Hals für das "Herz".
- => Illustration 2: "Verstand" und "Herz" können wir auch mit "Rezeptoren" vergleichen. Sie sind beide Eingangstore für verschiedene Arten von Erkenntnissen.

2. Jesus führt uns an tiefe Geheimnisse des Christus heran:

Präexistenz, Herrschaft, Dreieinigkeit, Zweinaturenlehre (Mk 12,36-37a)

3. Die grosse Volksmenge hörte Jesus gerne, weil sie in Ihm ihren Hirten erkannten. (Mk 12,37b)

- => Hätte diese Fangfrage das Volk nicht eher zur Verzweiflung bringen können?
- => Die Menschen liessen sich von Jesus in Frage stellen, ohne dass sie dabei Stress bekamen. Sie wussten, Jesus meinte es gut mit ihnen, Jesus will sie in "alle Wahrheit" leiten.

Christliche Erkenntnistheorie

Thema: Christus im Alten Testament

Lesung: Mk 12,35-37

Wir dürfen uns von ganzem Herzen der Bibel anvertrauen. Sie führt uns in alle Wahrheit.

1. Jesus stellt eine Fangfrage: Er will das Volk für die Bibel fangen (Mk 12,35)

Mk 12,35: Und Jesus begann und sprach, als er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, dass der Christus Davids Sohn sei?

Jesus Christus wurden im Mk-Evangelium, nach dem Einzug und Tempelreinigung in Jerusalem, verschiedene schwierige Fragen, meistens Fangfragen, gestellt:

1. Die Frage nach der Vollmacht Jesu (Mk 11,27-33)
2. Die Frage nach der Steuer (Mk 12,13-17)
3. Die Frage nach der Auferstehung (Mk 12,18-27)
4. Die Frage nach dem ersten Gebot (Mk 12,28-34)

Jede Antwort hätte Jesus nicht nur in Verlegenheit bringen, sondern schlicht sein Todesurteil bedeuten können. Doch Jesus sah den Zeitpunkt noch nicht gekommen, den Schleier über seiner wahren Identität zu lüften (vgl. Mk 14,61-62). Jede Frage beantwortete Er mit göttlicher Weisheit. Die Einfachheit seiner Worte und gleichzeitige Tiefgründigkeit sind einmalig und suchen seinesgleichen in der ganzen Weltgeschichte.

Doch jetzt kehrt Jesus den Spieß um. Die 5. Frage stellt er. Es ist eine sehr schwierige Frage, die Jesus an das Volk im Tempel richtet. Es handelt sich um eine Art "Fangfrage", die Jesus indirekt an die Adresse der Schriftgelehrten stellt. Weshalb macht Er das?

Einerseits könnte es Jesus wohl darum gegangen sein, die Schriftgelehrten in den Augen des Volkes blosszustellen. Im Anschluss an diese Frage warnt nämlich Jesus das Volk vor ihrer Heuchelei (Mk 12,38-40). Er will das Volk offensichtlich vor heuchlerischen Führern warnen. Die Fangfrage könnte also dazu dienen, das theologische Denken und Lehren der Schriftgelehrten als unzulänglich zu entlarven.

Andererseits können wir davon ausgehen, dass Jesus auch das Volk mit seiner Fangfrage "fangen" wollte. Dachte das Volk wirklich, es hätte durch die Lehre der Schriftgelehrten die Bibel (hier das AT) im Griff? "Nein!", sagt Jesus hierzu und beweist dies mit einer Frage. Er ladet damit das Volk ein, sich nicht als Meister über die Bibel zu stellen, sondern die Bibel als Meister über ihr Leben anzunehmen und sprechen zu lassen. Die unergründlichen Geheimnisse der Bibel laden uns ein, uns in sie zu versenken und den Heiligen Geist zu uns sprechen zu lassen. Ansonsten werden wir nie in der Lage sein, geistliche Geheimnisse der Bibel zu ergründen.

Mk 12,38-40: Und er sprach in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewändern einhergehen wollen und die Begrüssungen auf den Märkten und die ersten Sitze in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmählern [lieben]; die die Häuser der Witwen verschlingen und zum Schein lange Gebete halten. Sie werden ein schwereres Gericht empfangen.

Mk 14,61-62: Er aber schwieg und antwortete nichts. Wieder fragte ihn der Hohepriester und spricht zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin es! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels.

1.1 Im Griff der Bibel: Mit dem Herzen auf Heiligen Geist hören

Die Schriftgelehrten wollten Meister der Bibel sein (vgl. 1 Tim 1,5-7). Sie verliessen sich dabei nicht nur auf das Wort Gottes, sondern auch auf menschliche Überlieferungen, deren Weisheit es ihnen ermöglichen sollte, die Bibel und ihre Lehre besser in den Griff zu bekommen.

So waren sich die Schriftgelehrten offensichtlich einig über die Identität des Christus, des Gesalbten Gottes: Er würde ein "Sohn Davids" sein. Dabei übergangen und verkannten sie andere prophetische Stellen, die auf geheimnisvolle Art und Weise noch auf andere Hinweise auf den Christus gaben (vgl. Jes 52,13 - 53,12).

Wer hätte nun die Schriftgelehrten und das Volk tiefer in die Wahrheit über den Christus hineinführen können? Der Heilige Geist (Joh 16,13)! Er ist der wahre Bibellehrer, der uns die Lehre von Jesus Christus selber vermitteln will. Wer also meint, er könne die Bibel mit menschlicher Weisheit (Tradition, Wissenschaft, eigene Erfahrung) ergründen und vielleicht sogar in den Griff bekommen, befindet sich auf dem falschen Pfad der Erkenntnis (1 Kor 2,13-14). Statt den Verstand zum Führer zu ernennen, sollten wir uns mit unserem Herzen besser auf Jesus Christus selbst und Seinem Heiligen Geist verlassen (Spr 3,5).

Illustration 1: Wir können das bildlich mit einem Krug veranschaulichen. Der Bauch des Kruges steht für den "Verstand", der Hals für das "Herz".

Wenn wir nun unter der Führung unseres Verstandes die göttlichen Erkenntnisse erforschen und verstehen wollen, hat der Verstand die Oberhand - der Bauch des Kruges ist oben. Das himmlische Lebenswasser wird über den Bauch des Kruges fließen, den Krug selbst aber nicht füllen.

Wenn wir aber mit unserem Herzen auf die Führung des Heiligen Geistes vertrauen, hat das Herz die Oberhand. Das himmlische Lebenswasser kann durch den Hals des Kruges hineinfließen und unser Herz erfüllen.

Illustration 2: "Verstand" und "Herz" können wir auch mit "Rezeptoren" vergleichen. Sie sind beide Eingangstore für verschiedene Arten von Erkenntnissen. Während nun der Verstand das Eingangstor für die irdische Erkenntnis ist (z.B. Mathematik), ist das Herz das Eingangstor für übernatürliche Erkenntnisse. Die göttliche Erkenntnis kommt durch unser Herz in unser Leben und erleuchtet dann erstaunlicherweise sogar unseren Verstand. Es geht allerdings nie umgekehrt. Wichtig bleibt natürlich die Frage, wem wir es erlauben, in unser Herz zu sprechen. Hier verweist uns die Bibel dringend auf den dreieinigen Gott selbst. Nur Er gibt uns die Garantie, dass er unser Herzensvertrauen nicht missbrauchen wird.

Unser Herz führt uns also unter der Inspiration des Heiligen Geistes vielleicht nicht gerade zu einer "bewusstseins-erweiternden", aber sich zu einer "erkenntnis-erweiternden" Erfahrung.

Spr 3,5: Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand!

Joh 16,13-14: Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen.

1 Kor 2,13-14: Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in [Worten], gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten. Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.

1 Tim 1,5-7: Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und aus gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben. Davon sind einige abgeirrt und haben sich hingewandt zu unnützem Geschwätz, wollen die Schrift meistern und verstehen selber nicht, was sie sagen oder was sie so fest behaupten. [LUT]

2. Jesus führt uns an tiefe Geheimnisse des Christus heran:

Präexistenz, Herrschaft, Dreieinigkeit, Zweinaturenlehre (Mk 12,36-37a)

Mk 12,36-37a: David selbst hat im Heiligen Geist gesagt: "Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege. David selbst nennt ihn Herr. Und woher ist er sein Sohn?"

Die Frage von Jesus Christus führt uns in tiefe Geheimnisse über den Christus:

1. Präexistenz: Als erstes werden unsere Gedanken an das Geheimnis der Präexistenz Christi herangeführt. (Jesu Frage ist damit sozusagen das Ambivalent zu seiner Aussage im Joh 8,58: "Ehe Abraham war, bin ich.") Jesus Christus war schon der Herr vom alttestamentlichen König David. David bezeugt dies in Mk 12,36: "Der Herr" (Gott-Vater) sprach zu "meinem Herrn" (Gott-Sohn): "Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege!"

2. Herrschaft: Mit der Verheissung, dass Gott die Feinde von Davids Herrn Ihm selbst unterwerfen werde, bezeugt dann die Herrschaft Christi über die Welt. An Jesus Christus wird keine Macht im Himmel und auf der Erde vorbeikommen.

3. Dreieinigkeit: Zudem wird in diesem alttestamentlichen Psalmwort die Dreieinigkeit bezeugt: Beide "Herren" waren Davids Herren und doch glaubte David nur einen Gott. Ausserdem sprach David diese Worte "im Heiligen Geist" aus, womit auch die dritte Person des dreieinigen Gottes Erwähnung findet, wenn diese auch nicht explizit als "Herr" bezeichnet wird.

4. Zweinaturenlehre: Im Weiteren wird die Zweinaturenlehre Christi bezeugt oder zumindest angedeutet; sowohl die menschliche wie auch die göttliche. Denn der Christus ist einerseits "Davids Sohn", wie dies auch die Schriftgelehrten gelehrt hatten, aber zugleich war er bereits Davids "Herr" und musste deshalb Gott selbst sein.

Alle diese Wahrheiten musste Jesus in diesem einen alttestamentlichen Bibelvers erkannt haben, lehrte er sie doch alle vier. Jesus Christus hätte die Erkenntnis der Schriftgelehrten revolutionär vertiefen können, wenn sich diese Ihm nicht verschlossen hätten.

Joh 8,58: Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich.

3. Die grosse Volksmenge hörte Jesus gerne, weil sie in Ihm ihren Hirten erkannten. (Mk 12,37b)

Mk 12,37b: Und die grosse Volksmenge hörte ihn gern.

"Die grosse Volksmenge hörte Jesus gerne." Wieso wird uns das gerade nach einer so schwierigen Frage bezeugt? Hätte diese Fangfrage das Volk nicht eher zur Verzweiflung bringen können? Hätten sie nicht ausrufen müssen: "Hilfe, wir wissen gar nicht mehr, wo uns der Kopf steht. Dieser Jesus macht uns ganz unsicher. Was wir sicher zu wissen geglaubt haben, wirft Er mit einer einzigen Frage über den Haufen!"

Die Volksmenge sah in der Frage von Jesus Christus offensichtlich keine Bedrohung. Ganz anders erlebten dies die heuchlerischen Führer des Volkes. Für sie bedeutete Jesus durchaus eine Bedrohung. Dieser Gegensatz zeigt uns, dass das Volk Jesus Christus als ihren Hirten und Führer akzeptierte. Die Menschen liessen sich von Jesus in Frage stellen, ohne dass sie dabei Stress bekamen. Sie wussten, Jesus meinte es gut mit ihnen, Jesus will sie in "alle Wahrheit" leiten.